

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Nevolgstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluss entgegenommen und pro 1spaltige Petzelle mit 15 Pf. berechnet. Für Inserate größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden. Fernsprecher Amt Siegmar 244.

Nr. 50

Sonnabend, den 16. Dezember

1916

Bekanntmachung,

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften aufgefordert, den gesamten steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916, sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Quartal des Kalenderjahrs 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der zuständigen Steuerstellen schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Die zuständigen Steuerstellen sind:

- für den Bezirk ihrer Gemeinde die Stadträte der Städte mit den revidierten Städteordnung, die Bürgermeister der übrigen Städte und die Gemeindevorstände der Landgemeinden,
- für die selbständigen Gutsbezirke in den hauptzollamtlichen Bezirken Bautzen, Chemnitz, Dresden II, Leipzig II, Plauen, Zittau und Zwickau diese Hauptzollämter,
- überdies für die selbständigen Gutsbezirke in den Hauptzollamtbezirken Annaberg und Freiberg das Hauptzollamt Chemnitz, in den Hauptzollamtbezirken Dresden I, Meißen, Pirna und Schandau das Hauptzollamt Dresden II,
- in den Hauptzollamtbezirken Grimma und Leipzig I das Hauptzollamt Leipzig II, in dem Hauptzollamtbezirk Eibenstock das Hauptzollamt Plauen.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen willentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30.000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorberufe zu verwenden. Soweit solche den Anmeldeungspflichtigen noch nicht zugestellt sind, können sie bei den Steuerstellen kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsordnungen nicht zugegangen sind.

Dresden, den 8. Dezember 1916.

Röntgliche Generalzolldirektion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Generalzolldirektion vom 8. Dezember 1916 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß den in die hiesige Steuerrolle eingetragenen Umfahrtsteuerpflichtigen im Laufe dieses Monats Anmeldeungsvordrucke zugehen werden.

Umfahrtsteuerpflichtige, denen bis Ende Dezember Anmeldeungsvordrucke nicht zugestellt sein sollten, können solche im Rathause, Gemeindesaal, entnehmen.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 13. Dezember 1916.

Die Gemeindevorstände.

Bekanntmachung.

Auf die Reichskanzler-Bekanntmachung über Kohlüber vom 1. Dezember 1916 — Reichsgesetzblatt Seite 1816 — wird hiermit besonders hingewiesen.

Die Bekanntmachung kann während der Expeditionszeit in den unterzeichneten Gemeindeämtern eingesehen werden.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 12. Dezember 1916.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 3. Advent, den 17. Dezember, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst:

Muttertag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Umtwoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am 3. Advent, den 17. Dezember, 9 Uhr Predigtgottesdienst:

Pfarrer Weidauer.

8 Uhr ev. Jünglingsverein.

Mittwoch, den 20. Dezember, 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Donnerstag, den 21. Dezember, 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung im Pfarrsaal: Hilfgeistlicher Dobrucky.

Wochenamt vom 18.—23. Dezember: Hilfgeistlicher Dobrucky.

Rabenstein. Am 1. Weihnachtstag veranstaltet der hiesige Männergesangverein und der Kirchenchor von Abends 7 Uhr ab im Gasthof „Weißer Adler“ einen Vaterländischen Abend, bestehend in gesanglichen, theatralischen und Blößlern vorbrüchen. Da der Reinertrag der dritten Kriegsfürsorge zufülligen soll, so darf wohl ein recht zahlreicher Besuch erwartet werden. Näheres in nächster Nummer dieses Blattes.

Neustadt bei Chemnitz. Bei der hieligen Sparkasse erfolgten im Monat November dieses Jahres 78 Einzahlungen im Betrage von 20017 Mh. 05 Pf., dagegen wurden 97 Rückzahlungen im Betrage von 15099 Mh. 43 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 12 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 20543 Mh. 40 Pf., die Gesamtausgabe 24012 Mh. 98 Pf. und der bare Kassenbestand am Schluß des Monats 13019 Mh. 93 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monate November bezifferte sich auf 44556 Mh. 28 Pf.

Hygienische Ausstellung „Mutter und Säugling“ in Chemnitz. Die Volksborngesellschaft e. V. für medizinisch-hygienische Aufklärung — Dresden — heißt infolge Abkommen mit dem Rate der

Stadt Chemnitz ihre Wanderausstellung „Mutter und Säugling“ von Anfang Januar 1917 an in den ihr von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen des ersten Stockwerkes des König-Albert-Museums öffentlich zur Schau. Chemnitz ist die 10. Großstadt, die die Ausstellung in ihren Mauern aufnimmt. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Volksborngesellschaft auf gemeinsamer Grundlage tätig ist.

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von O. Elster.

Fortsetzung. Nachdem verboten.

Hasso fuhr fort:

„Und dann werde ich wiederlehren, Herr Rektor, um Sie um die Hand Rätes zu bitten. Der Himmel wird unsere Liebe schützen, daß er uns einst glücklich machen läßt.“

„Gottes Segen über Sie und mein Kind,“ sprach der Rektor tiefbewegt.

Da fiel draußen ein Schuß.

Räte und ihr Vater schreckten empor.

„Um Gotteswillen, sieh, Hasso! Rette dich!“ bat Räte angestellt.

Der litauische Knecht stürzte herein.

„Die Kosaken sind im Dorf!“ schrie er.

„Lebe wohl, Räte — Herr Rektor, leben Sie wohl!“

Noch einmal preßte Hasso die Geliebte an das Herz, dann elste er davon.

Der Melbereiter kam ihm mit den Pferden entgegen.

„Die Kosaken, Herr Oberleutnant!“

„Ja, ich weiß. Nur Ruhe, Konrad. Eine Hand voll Kosaken kümmert uns nicht.“

„Nee, Herr Oberleutnant,“ grinste der Dragoner.

Hasso sprang in den Sattel.

Da krachten an der Biegung der Gasse mehrere Schüsse und die Geschosse pfiffen den beiden Reitern um die Ohren. Die Gestalten mehrerer Kosaken auf ihren kleinen struppigen Pferden wurden sichtbar.

„Nun ist es aber Zeit!“ rief Hasso und gab seinem Pferde die Sporen, daß es in gestrecktem Galopp davon sprengte, gefolgt von dem Melbereiter.

Schüsse krachten hinter ihnen. Johlendes Geschrei erlangt.

Die Bauern stürzten aus den Häusern, fast schien es, als ob sie sich den Deutschen entgegenwerfen und sie festhalten wollten. Doch der Revolver Hasso und der Karabiner des Dragoners schreckten sie zurück.

Bald lag das Dorf hinter den beiden Reitern. In kurzer Entfernung trafen sie auf eine Kavalleriepatrouille, die auf das Schießen hin nach dem Dorfe entsandt war.

Die Kosaken wagten sich nicht weiter vor. Als die Patrouille sich dem Dorfe näherte, flohen sie und verschwanden in dem nahen Walde.

8.

Von Mitau und Miga, aus der großen Festung Nowo am Njemen führten die Russen starke Herresabteilungen heran, um die deutsche Stellung bei Szwawle zu umklammern. Jetzt galt es, zu zeigen, was deutsche Kraft und deutscher Mut gegen eine zahlreiche Feuerwehr zu leisten in stande waren! Nur Kavallerie und die Division, zu der Hasso gehörte, waren verfügbar, um den Ansturm der russischen Feuerwehr abzuwehren.

Die drei Regimenter der Division bezogen nördlich der

Omaco-Suppen

Stück 15 Pf., 100 Stück 14.— Mark

schmecken vorzüglich.

Engros-Verkauf:

Drogerie Siegmar

Erich Schulze

Fernsprecher 180.

Stadt eine befestigte Stellung. In Schützengräben lagen die Bataillone, Drahtverhause schützen diese Gräben; die Batterien waren hinter der Infanteriestellung eingegraben; Kavallerie sicherte die Flanken.

So erwartete man den Feind, der sich schon bei Janischki auf der großen Straße nach Mitau in großer Stärke gezeigt hatte.

Kavallerie- und Patrouillen geplänkelten den Hauptkampf ein, und dann brach das Gewitter des Artilleriekampfes los, daß Luft und Erde unter den Donnerschlägen der schweren Geschütze erzitterten.

Wie das Gebrüll eines urweltlichen Riesentieres klängt der Donner der Geschütze. Die Russen hatten eine starke Artillerie aufgefahren, die mit Granaten und Schrapnells die deutsche Stellung überschüttete. Die deutschen Geschütze, meistens leichter Kölber, nur eine Haubitze war vorhanden, erwirkten dieses furchtbare Feuer, konnten aber die Feuerschünke der Russen nicht zum Schweigen bringen. Und dann sekte gegen Morgen der Infanteriesturm an.

In dichtgedrängten Massen stürmten die Russen vor. Ein rasendes Schnellfeuer der Infanterie, der Maschinengewehre empfing sie. Granaten und Schrapnells schlugen krachend und heulend in ihre Reihen ein. Tausende niedermährend, aber immer neue Massen drängten vorwärts. Welle auf Welle eines sturmgepeitschten Meeres.

Zwei Tage hielten die Deutschen diesem furchtbaren Ansturm tapfer stand. Dann wurde der linke Flügel ihrer Stellung eingebrückt und von Süden kamen neue Truppen, um die deutsche Stellung in der rechten Flanke zu umfassen.

Die Stellung bei Szawle war unbehaltbar geworden. Der Rückzug wurde befohlen, hinter Szawle sollte eine neue Stellung bezogen werden. Es war dunkle Nacht, als der Rückzug angetreten wurde.

Hassos Regiment deckte ihn. Heftig drängten die Russen nach.

„Wir müssen halt machen,“ sagte Oberst Winkler, „und ihnen eine Lehre geben. Reiten Sie zu dem ersten Bataillon; es soll das Dorf da rechts vor uns besetzen und so lange halten, bis alles in Sicherheit ist.“

Hasso sprang zu dem Bataillon, dessen Kommandeur er den Befehl überbrachte.

„Keine leichte Aufgabe,“ knurrte dieser, gab aber die nötigen Befehle, und die Kompanien besetzten den Saum des Dorfes.

Oberst Winkler und Hasso blieben bei dem Bataillon. Jetzt erst merkte Hasso, daß es das Heimatdorf Kätes war, das man befreit hatte.

„Wo möchten Käte und ihr Vater jetzt sein? Hatten sie sich aus dem Getümmel der Schlacht gerettet? Oder weilten sie noch in dem Rectorhaus?“

Doch Hasso hatte keine Zeit, sich nach ihnen umzuschauen. Schon schlugen die ersten russischen Granaten prasselnd in das Dorf ein und das Hurra der stürmenden Russen ertönte. Schnellfeuer knatterte ihnen entgegen und die Wellen der Sturmenden fluteten zurück.

Jetzt konzentrierte sich jedoch das Feuer mehrerer Batterien auf das unglückliche Dorf. Hier und da schlugen die Flammen empor, und binnen kurzem war das Dorf ein einziges Flammenmeer, aus dem der brennende Kirchturm wie ein riesiges Funal emporragte. Die Einwohner flohen schreiend, jammern in den nahen Wald. Viele von ihnen fielen den russischen Granaten und Schrapnells zum Opfer; Kinder, Kranke und Greise, die sich nicht rasch genug retten konnten, verbrannten in den zusammenstürzenden Häusern.

„Wir müssen das Dorf räumen,“ sagte Oberst Winkler und entnahm Hasso und dem Ordonnanzoffizier mit den entsprechenden Befehlen an die Kompanien.

Nach und nach lösten sich diese aus der Stellung und zogen sich um das brennende Dorf zurück, während die deutschen Geschütze, die eine neue Position gewonnen hatten, den Kampf mit den russischen Batterien von neuem aufnahmen und die Verfolgung der feindlichen Infanterie hemmten.

Nachdem Hasso den Befehl überbracht hatte, wollte er auf dem kürzesten Wege zu seinem Kameraden zurückkehren, der vorausgeritten war. Er sprangte die Dorfstraße hinunter. Rings um ihn brachen die brennenden Häuser krachend zusammen, Funkenregen umströmte ihn; diese Rauchwolken quollen empor und wurden durch den Wind fortgetrieben. Das Dach der Kirche brannte lichterloh und erhobte mit rothlicher Blut die Nacht. Mit furchtbarem Krachen und Prasseln stürzte der Turm in sich zusammen.

Erschreckt bämpte sich Hassos Pferd empor. Er zwang es zur Ruhe. Dann schaute er nach dem Rectorhaus um, in dem er so freundliche Aufnahme gefunden hatte. Noch stand das Haus unversehrt da. Doch im nächsten Augenblick schlug krachend eine Granate in das Dach, das krachend und splitternd zusammenbrach.

Und dann öffnete sich die Tür und zwei Gestalten eilten in das Freie.

Hasso erkannte Käte und ihren Vater. Er sprang aus dem Sattel und eilte ihnen entgegen.

„Um des Himmels willen — Sie noch hier?“ rief er. Des Rectors Antlitz war bloß, aber von einer erhabenen Ruhe. Käte klammerte sich angstvoll an seinen Arm.

„Ich wollte den Platz, der mir zum Schutz anvertraut war, nicht verlassen,“ entgegnete der Rector mit bebender Stimme. „Hier wie anderswo stehen wir in Gottes Hand!“

„Hier können Sie nicht bleiben,“ sagte Hasso rasch. „Das Dorf ist ein brennender Trümmerhaufen — selbst die Kirche brennt und da — sehen Sie — auch aus dem Dach Ihres Hauses schlagen jetzt die Flammen!“

Gott sei es gelagt — dreißig Jahre hat mir und den Meinen dieses Haus Schutz und Schirm gegeben . . .“

„Kommen Sie! Ich führe Sie aus dem Dorfe. In Szawle sind Sie sicher.“

Wohl Geschrei ertönte. Schüsse krachten. Geschosse pfiffen ihnen um die Ohren. Der Rector zuckte zusammen, ein Geschoss hatte ihm den Arm durchschlagen. Er wankte und wäre niedergesunken, wenn ihn Hasso nicht gestützt hätte.

„Vater! Vater!“ rief Käte jammern und umschlang ihn. „Ich sterbe mit dir . . .“

„Einige russische Soldaten erschienen in der Dorfgasse. Sie stützten, als sie die kleine Gruppe sahen, dann wollten sie sich auf den deutschen Offizier stürzen.“

Hasso zog den Revolver und schoß zwei der Angreifer nieder. Die andern wichen seide zurück.

„Kommen Sie rasch — jenseits des Dorfes treffen wir die Unsrigen — dann sind wir gerettet,“ sagte Hasso und wollte Käte mit sich fortziehen.

Bon Blutverlust erschöpft sank der Rector in die Knie.

„Ich kann nicht fort,“ stöhnte er. „Lah mich hier sterben . . .“

Bewußtlos sank er zu Boden. Mit einem Schrei des Entsetzens warf sich Käte über ihn.

Da — Getrappel von galoppierenden Pferdehusen! Schmetternde Signale! Schüsse! Hurraufe! Die Dorfgasse hinauf stürmte eine Abteilung Ulanen und warf sich auf die Russen.

Ein kurzer Kampf — ein wildes Handgemenge — Gejammelgeschrei — Achzen und Stöhnen — Fluchen und Schreien —, dann flohen die Russen aufheulend davon.

Hasso hatte den bewußtlosen Rector auf die Schwelle seines Hauses niedergelegt. Käte kniete neben ihm nieder, seinen Kopf in den Armen haltend.

„Was soll geschehen, Käte?“ fragte Hasso. „Hier können Sie nicht bleiben.“

Mit tränenerfüllten Augen schaute Käte zu ihm auf.

„Ich bleibe bei meinem Vater,“ sprach sie mit bebender Stimme.

„Ich kann Sie nicht verlassen, Käte!“

„Gehen Sie, folgen Sie Ihrer Pflicht, Hasso. Uns wird Gott beschützen.“

Das Signal zum Sammeln ertönte. Hasso konnte nicht länger bleiben. Sein Kommandeur erwartete ihn. Er blickte sich ratlos um. Sollte er Käte ohne Schutz und Hilfe in dieser furchtbaren Nacht allein lassen?

Die Ulanen kamen von der Verfolgung der Russen zurück. Diese schienen den Angriff auf das Dorf aufgegeben zu haben, auch der Donner der Geschütze war verstummt, nur ob und zu rollte dumpf ein Schuß durch die dunkle Nacht.

„Hallo, Kamerad!“ rief ein Ulanenoffizier Hasso zu. „Was machen Sie noch hier? Das Dorf ist aufgegeben — vorläufig sind die Russen zurückgeworfen, aber sie können jede Minute wiederkommen.“

„Dort liegt ein alter Herr, schwer verwundet,“ entgegnete Hasso.

„Lassen Sie ihn liegen, es wird der Pope sein!“

„Es ist ein Deutscher — ein Bekannter von mir.“

„Das ist etwas anderes. He, Sanitätsunteroffizier, sehen Sie mal nach dem Verwundeten.“

Der Unteroffizier sprang aus dem Sattel und kniete neben dem noch immer Bewußtlosen nieder.

„Es ist nichts Gefährliches,“ sagte er. Ein Schuß durch den Oberarm.“

„Verbinden Sie ihn und schaffen Sie ihn in das Haus, das ja noch ziemlich heil geblieben ist. Vorwärts! Machen Sie schnell!“

Der Sanitätsunteroffizier verband rasch die Wunde, während Käte das Haupt ihres Vaters stützte. Währenddessen erwachte der Verletzte aus seiner Betäubung.

„Was ist mit mir geschehen?“ fragte er mit matter Stimme, sich aufrichtend.

„Du bist verwundet, Vater.“

„Ne Kleinigkeit, alter Herr,“ sagte der Unteroffizier. „Sie müssen den Arm eine Zeitlang in einer Binde tragen. Ein Knochen ist nicht verletzt.“

Der Rector erhob sich, sich auf Käte stützend.

„Wollen Sie nicht mit uns kommen?“ fragte Hasso.

Der Rector sah sich um.

„Mein Haus steht noch — ich bleibe . . .“

„Vorwärts!“ rief der Ulanenoffizier. „Wir können nicht mehr warten!“

„Lebe wohl, Käte — ich muß fort!“

Er bot ihr die Hand, die sie mit beiden Händen umklammerte.

„Lebe wohl, Hasso — und habe tausend Dank für deine Hilfe.“

In der Ferne tönten Hornsignale. Die Ulanen trabten davon.

Noch einen innigen Blick — noch einen innigen Händedruck — dann riß sich Hasso los, sprang in den Sattel und sprengte davon. Auf Kätes Arm gestützt wankte der alte Rector in sein halbzerstörtes Haus zurück, während ringsum die Flammen der brennenden Gehöfte zum dunklen Nachthimmel emporloderten.

Unbehelligt von dem Gegner setzte die Division ihren Rückzug fort. Freilich, zwei Geschütze, die man nicht so rasch fortbringen konnte, mußte man im Stiche lassen, sie fielen in die Hände der Russen. Die ganze Nacht dauerte der Rückzug, der durch das halbzerstörte Szawle ging. In der Stadt konnte man sich nicht halten. Aber südlich davon wurde eine neue Stellung bezogen und durch Schützengräben und Drahtverhause besetzt.

Die Russen drängten jetzt in großer Überzahl nach und besetzten Szawle, um dann gegenüber der deutschen Linie eine starkbefestigte Stellung einzunehmen.

So lagen sich die beiden Gegner lauernd gegenüber. Die nächsten Tage sollten neue blutige Kämpfe bringen. Hasso dachte viel an Käte, aber es war keine Möglichkeit, Nachricht von ihr zu erlangen.

Die Stellung der Russen vor Szawle sollte gestürmt, und es sollte versucht werden, die Stadt, die den Knotenpunkt zweier großer Straßen und Eisenbahnen bildete, wieder zu nehmen.

Eine dunkle Frühlingsnacht war es. Wohl summerten die Sterne an dem blauschwarzen Himmel, aber die erste Sichel des Mondes war nur ein schwaches Licht auf das Gelände, das sich wellenförmig nach Osten zu ausbreitete.

Die Russen hatten auf einem Höhenzug südlich Szawle eine starke Stellung besetzt; die Dörfer Gigary und Lepary bildeten zwei starke Stützpunkte, die mit allen Mitteln besetzt waren. Hinter dieser Stellung lag Szawle gleichsam als stark befestigtes Nebult. Die linke Flanke deckte der große See Nakiwo.

Das Regiment Hassos erhielt den Befehl, die Stellung von Lepary anzugreifen und rechts umfassend über Werbuluki den Ostauszug von Szawle zu gewinnen.

Oberst Winkler machte ein bedenkliches Gesicht, als er den Befehl erhielt.

„Das wird ein schweres Stück Arbeit geben,“ sagte er zu Hasso.

Die Russen sind gut verchanzt und haben freies Schußfeld vor sich. Aber was hilft's? Vorwärts müssen wir. Also — das zweite und dritte Bataillon greifen Lepary an, das erste Bataillon geht umfassend über Werbuluki auf den Ostauszug von Szawle los. Geben Sie die Befehle an die Bataillone weiter.

Hasso telephonierte an die Bataillone, daß sie sich für die kommende Nacht zum Angriffe bereit halten sollten.

Den ganzen Tag über donnerten die Geschütze, ihre Granaten und Schrapnelle auf die russische Stellung niederschmetternd. Aber auch die Russen antworteten tapfer, wenn sie auch kaum einen Erfolg erzielen konnten.

Beim Einbruch der Dunkelheit schwiegen die Geschütze, und die Sturmkolonnen entwickelten sich aus den Schützengräben.

Die von den Russen besetzten Orte Lepary und Gigary waren kolossal starke Stellungen; ein einfacher Frontalangriff erschien aussichtslos, dennoch gingen die Bataillone mutig vor.

Stockfinstere Nacht war es. lautlos zuerst rückten die Bataillone vor. Da blieb ein Scheinwerfer auf! Man sieht sich der feindlichen Stellung auf nur dreihundert Meter gegenüber!

Jetzt blitzen auch die russischen Scheinwerfer auf! Feuerstößen flammen empor, Tagesschelle über das ganze Gefechtsfeld auf der deckungslosen Ebene wer kend. Und mit einem Schlag setzt ein wahnwitziges Feuer ein, frontal, flankierend, von allen Seiten scheint es zu kommen.

Schnell entwickeln sich die Bataillone zu langen Schützengräben, aber mit jeder Stunde erleiden sie mehr Verluste, ohne selber viel ausrichten zu können.

Bis an die Drahthindernisse dringen die Stürmenden heran, dann ist ihre Kraft erschöpft, unmöglich ist es, in diesem Höllenfessel länger auszuhalten. Sie müssen zurück, erreichen auch ihre Schützengräben, in denen sie, Offiziere und Mannschaften, leuchend vor über großer Anstrengung niedergestürzt.

Das Feuer der russischen Stellung braust ununterbrochen, gleich einem Hagelschauer über sie hinweg.

„Wenn die Russen jetzt angreifen, sind wir verloren,“ sagte Oberst Winkler zu Hasso, mit dem er, auf die Erde sich niedergedrückt, hinter der Front des Regiments lag, während die Geschobgarben über ihren Köpfen dahinsausten.

„Wir müssen der Division Meldung machen, daß wir nicht vorwärts können,“ fuhr er fort. „Vielleicht, daß man uns Verstärkung schicken kann. Also versuchen Sie, Freiberg, durch dieses Höllenfeuer durchzukommen, und Gott sei mit Ihnen . . .“

Hasso richtete sich etwas auf. Ein Geschoss pfiff ihm am Ohr vorbei, ein anderes klatschte neben ihm in die Erde. Ein fortwährendes Pui — Pui und St — St von den daherschwirrenden Geschossen erfüllte die Luft.

Aufrecht den Weg zurückzulegen, war unmöglich; so kroch Hasso, platt auf der Erde liegend, langsam zurück, während rings um ihn die Geschosse einschlugen und Staub und Erde ausspritzten.

„Dort er durch diesen Geschobregen unverwundet durchgekommen, gleich einem Wunder. Endlich erreichte er bessere Deckung und konnte der Division seine Meldung abstellen.“

„Er wurde mit dem Befehl zurückgeschickt, den Angriff einzustellen, aber die Stellung auf alle Fälle zu halten.“

Glücklich langte er wieder beim Regiment an, das noch immer in derselben Stellung lag.

Das Feuer der Russen flante ab, nur in der rechten Flanke, wo das erste Bataillon vorgegangen war, hörte man noch heftiges Feuer.

„Wo bleibt das erste Bataillon?“ fragte Oberst Winkler besorgt. „Es kann doch nicht allein vorgehen. Schicken Sie einen Melde reiter ab, Freiberg, der das Bataillon benachrichtigt, daß der Angriff eingestellt ist. Das Bataillon soll zurückkehren.“

Der Melde reiter galoppierte davon. Das Feuer in der rechten Flanke verstärkte sich; man hörte lautes Geschrei und Hurra.

Erregt ging der Oberst auf und ab.

„Wir können das Bataillon nicht im Stiche lassen,“ sagte er. „Aber auch diese Stellung dürfen wir nicht schwächen.“

„Vielleicht schaffen wir eine Kompanie dem Bataillon zu Hilfe,“ meinte Hasso.

„Ja, wenn wir nur erst wühten, wo sich das Bataillon befindet . . .“

„Da kommt der Melde reiter zurück!“

Der Dragoner wankte im Sattel, er blutete aus einer Stichwunde.

„Was ist geschehen, Mann?“ fragte der Oberst. „Haben Sie das Bataillon getroffen?“

</

Die Kompanie mit Hasso und dem Kompanieführer Oberleutnant Behrendt setzte sich in eiligen Marsch. Durch die Nacht loberte heller Feuerschein brennender Häuser.

"Das ist Werbuluk," sagte Hasso. "Dort müssen wir das Bataillon treffen!"

Die kleine Truppe hastete weiter. Da kamen ihr einige Leute in eiliger Flucht entgegen. Sie gehörten zum ersten Bataillon. Hasso hielt sie an.

"Wo ist das Bataillon? Was ist geschehen?"

"Das Bataillon ist verloren," entgegnete atemlos ein Unteroffizier. "Wir stießen am östlichen Ausgang von Szawle auf große Uebermacht, wir wurden umringt, ich glaube, dass ganze Bataillon ist in Gefangenheit geraten. Schreien Sie um — es ist nichts mehr zu retten und zu helfen."

"Wir müssen sehen, wo das Bataillon geblieben ist," sagte Oberleutnant Behrendt fest. "Vorwärts, Leute! Es handelt sich um unsere Kameraden!"

Im Laufschritt fast eilte man weiter. Um das brennende Dorf Werbuluk schien noch gekämpft zu werden. Lebhaftes Gewehrfeuer knatterte von dort herüber. Und dann brauste ein wildes Hurra durch die Luft.

"Das sind die Unserigen!" rief Hasso und sprang voraus.

In atemlosen Laufe folgte ihm die Kompanie.

Aus dem Dunkel der Nacht tauchte eine geschlossene

Masse auf, einige hundert Mann, der Rest des Bataillons. Ein junger Leutnant führte sie. Er stützte sich auf ein Gewehr, das Blut rann ihm aus einer Stirnwunde über das Gesicht.

"Um Gotteswillen — wo kommen Sie her?" fragte Hasso, erschrockt über das Aussehen der Leute, in deren todesblauen Gesichtern das Entsetzen saß. Viele von den Leuten bluteten. Sie konnten sich kaum auf den Beinen halten.

"Aus der Hölle kommen wir," entgegnete der junge Offizier atemlos, sich das Blut von der Stirn wischend.

"Wo ist der Major?"

"Tot oder gefangen — ich weiß es nicht."

"Und die anderen Offiziere?"

Ebenfalls ... haben Sie nicht einen Schluck in Ihrer Flasche? Ich falle sonst zusammen . . ."

"Da — trinken Sie!"

Die zu Hilfe geschickte Kompanie war inzwischen herangekommen. Oberleutnant Behrendt nahm eine Verteidigungsstellung ein, hinter der sich die Reste des Bataillons sammelten. Einige hundert Mann und vier oder fünf Offiziere fanden sich zusammen, alle erschöpft zum Umfallen.

Der älteste Offizier, ein Landwehrhauptmann, übernahm das Kommando.

"Wir rückten bis Szawle vor," erzählte er. "Werbuluk und die anderen Ortschaften waren vom Feinde nicht besetzt . . ." Über bemerkten Sie denn nicht, dass unser Angriff gegen die russische Stellung abgebrochen wurde?" fragte Hasso.

"Nein — wir glaubten, dass der Angriff gelungen sei, und drängten immer weiter vor. Da sahen wir uns von einer zehnfachen Uebermacht angegriffen und umringt. Wir mussten zurück. Jetzt waren die Ortschaften alle vom Feinde besetzt, mit dem Bajonett bahnten wir uns den Weg — aber die Hälfte des Bataillons blieb tot oder gefangen in den Händen der Russen. Es war ein Weg durch die Hölle, ich weiß nicht, wie wir herausgekommen sind."

In der Front knatterte das Gewehrfeuer wieder auf. Eine Reitermosse tauchte auf, Kosaken und Dragoner. Mit wildem Geschrei stürzten sie sich auf die erschöppte Truppe der Deutschen.

Aber noch war ihr Mut nicht erloschen. Die Reihen schlossen sich, Kommandorufe erklangen, und den Reitern prasselte ein verderbenbringendes Schnellfeuer entgegen.

Uebereinander stürzten die Reiter, andere stoben davon und verschwanden in dem Dunkel der Nacht. Nur wenige gelangten in die Reihen der Deutschen und wurden hier niedergemacht.

Hörleitung folgt.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am Donnerstag, den 14. Dezember, im Alter von 30 Jahren meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Lina Emma Reichmann
geb. Bonitz. In tiefer Trauer

Otto Reichmann und Kinder.

Reichenbrand, Oberfröhna, Ronneburg, Rabenstein,
den 15. Dezember 1916.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 17. Dezember, nachm. 2 Uhr von der Behausung aus.

Donnerstag früh 3/4 Uhr verschied nach langerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Handschuhfabrikant

Carl Wilhelm Neubert

im 67. Lebensjahr.

Dies zeigen tief betrübt an

Anna verm. Neubert und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, Grenzweg 1, den 15. Dezember 1916.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Montag, den 18. d. J., nachm. 2 Uhr von der Behausung aus.

Lehrlinge

stellen wir zu Ihnen ein als
Maschinenzeichner,
Eisendreher,
Schlosser,
Hobler,
Schmied.

P. Leichsenring & Co.
G. m. b. H.
Reichenbrand.

Ein Zeichnerlehrling
für Ihnen gesucht.
Fröde & Brümmer, Siegmar.

Ein Handarbeiter
zum Stöckereien wird gesucht.
Oswald Kindler,
Rabenstein.

Ein groß. Auswartemädchen
wird sofort gesucht.
Reichenbrand, Nevoigtstraße 27, pt.

Größeres Schulmädchen,
sauber und kinderlieb, sofort gesucht
Reichenbrand, Nevoigtstr. 47 I.

13jähr. Knabe, welcher schon Gartenarbeit verrichtet hat, sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

5-Zimmerwohnung

(geräumig) mit Bad, Zinneskost und sonstigem Zubehör vor 1.4.17 zu mieten gesucht. Schriftliche Anfrage an Rudolf Stöber, Chemnitz, Leonhardstraße 30 II.

Halb-Etage sofort zu vermieten
Siegmar, Wiesenstraße 1, I.

Kleine Wohnung
sofort oder später zu vermieten
Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 18.

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör, in meinem Edithaus, Endstation der Straßenbahn, zu vermieten und sofort oder später beziehbar.

Karl Winterlich,
Reichenbrand, Hofer Straße 41.

Schöne Halb-Etage an ruhige Leute ab 1. April mietfrei: Reichenbrand, Nevoigtstraße 37.

Größere und kleinere Halb-Etage
per sofort oder später zu vermieten
Neustadt, Zwidauer Str. 8b I.

Mehrere sonnige Halb-Etagen,
sofort zu vermieten. Preis 260 M. und 300 M. Siegmar, Amalienstraße 4, pt.

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, sofort oder später billig zu vermieten, auch geteilt
Rabenstein, Röhrdorfer Straße 4.

kleine Stube und Schlafstube
zu vermieten. Karl Scharf,
Rabenstein, Limbacher Straße 36.

eine Wohnung,
bestehend aus Stube, Küche, Kammer und Zubehör, ab 1. Januar zu vermieten.
Emil Jacobi,
Siegmar, Amalienstraße 2.

eine Halb-Etage
zu vermieten
Siegmar, Amalienstraße Nr. 5.

Stube mit Kammer
billig zu vermieten
Reichenbrand, Hofer Straße 51.

Halb-Etage
ab 1. April mietfrei
Reichenbrand, Arzlastraße 3.

geräumige Halb-Etage
mit Gas ab 1. Januar zu vermieten
Reichenbrand, Weltstraße 20.

Die Kinder

nehmen gern die wohlbekannten Hygiene-Tabletten, die für den Folgen der rauen Witterung bewahren. Seit siebzig Jahren als wichtiges Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien Mf. 1.—

Wölbink TABLETTEN

1 hochfeiner Gas-Kronenleuchter,
auch für Elektrisch.

1 fast neues Bügeleisen,
2 mittlere gr. Jüngling-Anzüge
und 2 Gehröcke

preiswert zu verkaufen
Rabenstein, Gartenstraße 21.

Spielwaren

aller Art
in bekannter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

J. Lohwasser
Rabenstein.

Allpapier

Pappen, alte Bücher u. s. w. kaufen zu höchsten Preisen

Max Eichmann,
Rabenstein.

"Wir rückten bis Szawle vor," erzählte er. "Werbuluk und die anderen Ortschaften waren vom Feinde nicht besetzt . . ." Über bemerkten Sie denn nicht, dass unser Angriff gegen die russische Stellung abgebrochen wurde?" fragte Hasso.

"Nein — wir glaubten, dass der Angriff gelungen sei, und drängten immer weiter vor. Da sahen wir uns von einer zehnfachen Uebermacht angegriffen und umringt. Wir mussten zurück. Jetzt waren die Ortschaften alle vom Feinde besetzt, mit dem Bajonett bahnten wir uns den Weg — aber die Hälfte des Bataillons blieb tot oder gefangen in den Händen der Russen. Es war ein Weg durch die Hölle, ich weiß nicht, wie wir herausgekommen sind."

In der Front knatterte das Gewehrfeuer wieder auf. Eine Reitermosse tauchte auf, Kosaken und Dragoner. Mit wildem Geschrei stürzten sie sich auf die erschöppte Truppe der Deutschen.

Aber noch war ihr Mut nicht erloschen. Die Reihen schlossen sich, Kommandorufe erklangen, und den Reitern prasselte ein verderbenbringendes Schnellfeuer entgegen.

Uebereinander stürzten die Reiter, andere stoben davon und verschwanden in dem Dunkel der Nacht. Nur wenige gelangten in die Reihen der Deutschen und wurden hier niedergemacht.

Hörleitung folgt.

Wir kaufen jederzeit größere Posten Heu. Sächs. Brotsabrik Union, Chemnitz-Rottluff.

Ein fast neues Verilo und ein kleiner Rodelschlitten zu verkaufen. Amtsdirektor Engert, Reichenbrand.

Hahn und Henne
zu verkaufen
Rabenstein, Limbacher Straße 2.

Turnverein Siegmar, j. p.

Morgen Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr findet im Handwerkervereinshaus, Chemnitz (Eingang Herrenstr. 1 Treppe) die Aushändigung der Siegerurkunden von den Endkämpfen im Wehrturnen bei einem geselligen Beisammensein statt. Es werden alle, auch die nicht als Sieger hervorgegangen sind, sowie auch die älteren Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Mit Heilgruß der Vorstand.

M.-G.-B. „Lyra“, Siegmar.
Morgen Sonntag abends 7 Uhr Auseinandersetzung im Schweizerhaus. Der Vorstand.

F.F. Reichenbrand.
Montag abend 1/2 Uhr Übung. Das Kommando.

„Freie Turnerschaft“
Reichenbrand u. Umg. e. V.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, dass heute Sonnabend, den 16. Dezember, abends 1/2 Uhr unsere Monatsversammlung stattfindet. Mit Freiheit der Vorstand.

Sparverein Reunion
Reichenbrand.

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, dass morgen Sonntag, den 17. Dezember, im bekannten Vereinslokal die Auszahlung der Spareinlagen stattfindet, und zwar: Bezirk Seifert von 3—5 Uhr, Bezirk Neubert von 5—7 Uhr. Reiterfrauen können ihr Spargeld vom 9—11 Uhr beim Kassenvorstand abheben. Ein Schulkind wird kein Geld ausgezahlt. Es wird erachtet, etwas einzelnes Geld mitzubringen.

Gleichzeitig wird noch bekannt gemacht, dass die erste Generalversammlung am 1. Januar 1917 nachm. 5 Uhr im Vereinslokal stattfindet. Der Vorstand.

Männergesangverein und Kirchenchor
Rabenstein.

Sonntag Nachm. 5 Uhr Übung in der Kirchschule. Um allseitiges Erscheinen bitte dringend Obr. Kant. A. Sch.

Sönigl. Sächs. Militärverein „Oberrabenstein“.

Zu einer dringlichen Besprechung werden die Vorstandsmitglieder für heute Sonnabend, den 16. Dezember, abends 8 Uhr (Schlossbrauerei) eingeladen.

Der Vorsteher.

Stenographenverein Gabelsberger Babensteiner.

Der Unterricht fällt in dieser und nächster Woche aus. Wiederbeginn desselben und Tag der Weihnachtsveranstaltung werden in nächster Nr. d. Bl. bekannt gegeben.

Der Vorsteher.

Kaninchenzüchter-Verein
Rabenstein.

Heute Sonnabend, den 16. Dezember, abends 9 Uhr findet unsere Monatsversammlung im Vereinslokal statt.

Es wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Kaninchenzüchter.

H. Junghans.

Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag
in den großen Restaurationslokalitäten
Großes Künstlerkonzert,
ausgeführt von Gottschalts beliebter Salontafel aus Chemnitz.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Es lädt höflich ein Rob. Börner.

Stopps vereinigte Kinotheater

Reichenbrand-Siegmar — Rabenstein.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar:

Sonnabend, den 16. Dezember, von abends 3/4 Uhr ab
Sonntag, den 17. Dezember, von nachmittags 4 Uhr ab

In Köhlers Restaurant Rabenstein:

Sonntag, den 17. Dezember, von nachmittags 4 Uhr ab.

Ein ganz außergewöhnliches Extra-Programm

vermag ich diese Woche zu bieten. Sämtliche Kinofreunde erwarten schon längst wieder etwas extra Sensationelles. Endlich habe ich es gefunden und mit großem Kostenaufwand errungen. Überall wurden bei Aufführung dieser beiden Monopole die Kassen gefüllt.

Als erster großer Monopol-Schlager

Detektiv Voß, Braun und Ellen Davisons

Gefahren und Abenteuer während der Verfolgung eines entsprungenen Sträflings.

Ein großartig gelungener Abenteuer-Film, dessen Aufmachung und Handlung die emporgestraubten Ansprüche des Publikums in jeder Weise befriedigt.

Dem Zuhörer Mack Mire ist es gelungen auszubrechen. In toller Jagd ist ihm Detektiv Voß auf den Fersen, an der sich später auch noch Detektiv Braun und Ellen Davison beteiligen, doch trotzdem drei der tüchtigsten Detektive die Verfolgung aufgenommen, gelingt es dem Entsprungenen doch auf eine lange Zeit, sich seinen Höchtern zu entziehen, ja ihnen manch schwieriger Fall zu bereiten, als es endlich nach vieler Mühe gelingt, seiner habhaft zu werden.

Daß Publikum muß diesen Film sehen.
Es ist und bleibt eine Sensation ersten Ranges.

Als zweiter Monopol-Schlager

Die Insel der Zufriedenheit

oder 15 Jahre des Vergessens.

Großes Drama aus dem Seemannsleben in 3 Akten.

Durch wilde Stürme vom richtigen Kurs verschlagen irte das Schiff des Kapitäns Spragot schon wochenlang durch die Wasserwüste, bis er endlich auf einer einsamen Insel landete, um seine Vorräte notdürftig zu ergänzen und dann nach langen Erfahrungen den heimathlichen Hafen zu erreichen. Jedoch sein Seemannsblut vertug nicht lange Kraft, aufs neue trieb es ihn hinaus in Gefahr und Abenteuer, umso mehr, als ihm die Menschen in der Heimat schweres Leid gebracht. Auf jener einsamen Insel suchte er zu vergessen, was ihm lieb und teuer war. Selbst seine eigene Tochter, die er bei seiner letzten Reise mitgenommen, konnte nach einem 15jährigen Aufenthalt in dieser Endode das Glück dann nicht wieder unter anderen Menschen finden. Auch sie trieb es zurück nach der Insel der Zufriedenheit.

Hierauf noch ein schönes Weihnachtsmärchen,
sowie eine Max-Linder-Humoreske.

Da dieses Programm außergewöhnlich reichhaltig und sehr lang ist, wird das geehrte Publikum gebeten, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar
Mittwoch, den 20. Dezember, von abends 3/4 Uhr ab

Große Extra-Beschaffung

Sehr Porten als Hauptdarstellerin in dem zu Herzen gehenden Charakterbild

Schatten des Lebens.

Hierauf noch:
Der Sekretär der Königin.
Dramatisches in 3 Akten.

Hierzu noch das große Beiprogramm.

Außerdem findet Mittwoch nachm. 5 Uhr eine
Kinder- und Familien-Beschaffung statt.

Zu diesen außergewöhnlichen Vorstellungen steht einem zahlreichen Besuch entgegen
Hochachtend Otto Stopp.

NB. In nächster Zeit erscheinen in meinem Theater folgende hervorragende Filmwerke:
Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!
Die Bettelprinzessin.

Christbäume

verkauft billig
Bernhard Schubert, Maurer
Reichenbrand, Am Berg 4.

Moderne Damen-Paletots,

moderne
Kinder-Mäntel
äußerst preiswert,

elegante fertige Röcke

in schwarz, marine usw. usw.

fertige Blusen

in Seide, Halbseide, Wolle usw. usw.

fertige Kinderkleider

empfiehlt billig

J. Lohwasser

Rabenstein.



Als geringes Geschenk

empfiehlt

feuer- und diebstahlsichere

eiserne Kassetten für Geld,

Dokumenten und Schmuckdosen,

Briefpapierkassetten,

Schreibgeräte und vollständige

Schreibgarnituren,

Briefkörbe, Briefwagen,

Brief- und Aktentaschen,

Jalousieschränken,

Schreibtische, Schreibstühle,

Stempel, Petschäfte,

Schilder.

Ernst Vogel

Stempelfabrik

Kontormöbel- und Schreibwaren-

handlung

Siegmar, Hofer Straße.

Unterricht

im Schnittzeichnen, Zuschniden
und Nähen an eigener Garderobe
in Tages- und Abendkutten.

Helene Gruner,
gepr. Damen Schneidermeisterin,
Siegmar, Hofer Str. 25.

Passend als Weihnachtsgeschenk.

1 hochseines Boa, fast neu, 1 weißer
Wollschal für Schlafstube, 1 sehr gute
Matratze, 1½-schlafsfrei, mit schönem Bett-
stelle, 1 schwarze Pelz-Boa, 2 Burschen-
Ulster für 10 u. 12 Mark, 1 Überg-
zieher für 12-18 Jähr. Knaben, 1 schönes
Strickjackett, 1 schön schw. ¾ Mantel
für 8 Mk., für ältere Frau, ein seines
blauen Röstüm (mit Bezugsstoff) und
1 schöne Puppe für 6 Mk. zu verkaufen
Reichenbrand, Hofer Str. 50,
parteierte.

Samt

zu Kostümen, Konfirmanden- und
Kinderkleidern, Jackets, Mänteln,
Blusen billig.

Ohne Bezugschein.

J. Lohwasser

Rabenstein.

Zu verkaufen: 1 neue gutwollene
dunkelkar. Bluse,
Gr. 44, sowie 2 getragene Winterjacken
Siegmar, König-Albert-Str. 13 I rechts.

1 Grammophon mit Platten,
1 goldene Damenuhr,
2 Hüte (Samt) für ältere Frauen
billig zu verkaufen
Rabenstein, Antonstraße 10.

Belgische Riesen,
Jung und alt, verkauft

Walter Otto,
Rabenstein, Kalkweg 4.

Wo kauft man

Weihnachts- und Neujahrskarten

am besten und billigsten?

Nur bei

Paul Hochmuth.



Gezeichnete Zeichnung

Achtung, Hausfrauen! Fische billiger!

Empfiehlt in feinstter, blutfrischer Ware

prima Angelschellfisch

Pfund 90 Pf.

prima Bratscholle

Pfund 90 Pf.

prima Weißfische

Pfund 90 Pf.

Ferner erhält eine große Sendung

feinste Altonaer Büddlinge,

Riesenlachsheringe, Flensburg, Rauchhaale, Sardinen
und alle anderen Fischkonserven

in gewohnt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Bestellungen auf Frühstückskörbe in allen Preislagen

nehmen an.

Damen- und Kinderhüte

Bänder, Schleier usw.

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Gertrud verw. Lindner

Neustadt, Zwicker Straße Nr. 8 B, pt.

Frieder's Zündapp

Gezeichnete Zeichnung

Zündapp, Frieder's Zündapp

zu bestaunen.

Einzelne

Waren

zu bestaunen.

Schmidts Waschmaschinen

beste Qualität, noch zu alten Preisen,

Badewannen, System Krauß,

sowie

Spielwaren aller Art

empfiehlt billig

Gustav Schneider

Neustadt.

Cognac

in allen Preislagen,

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vermale Grus & Comp.

SIEGMAR.

Sauerfrantz

das Pfund nur 15 Pf.

empfiehlt Bruno Lieberwirth Nachf.

Reichenbrand.

Gebrauchte

Gleich- und Drehstrom-

Motore

taucht zu höchsten Preisen gegen sofortige

Rasse

Max Eichmann,

Rabenstein.

Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Küchenabfälle

kaufen ständig

Otto Mossig, Siegmars.

Eine gebrauchte, noch gute

Regulierofen

zu kaufen gekürt. Angebote unter P.

an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Guter, Pappe- und Spülwagen,

sowie eine Bürste billig zu verkaufen

Rabenstein, Chemnitzer Str. 17.

Große Reisetasche

zu verkaufen. Rabenstein, Gartenstraße 21.

Verantwortlich für Druck und Verlag: Ernst Glick in Reichenbrand.